

UTE BAUER | WOLFGANG HENSEL

GANZJÄHRIG ATTRAKTIVE BEETE

mit Blatt und Blüte

*Vielfältige Gestaltungsideen
für jeden Garten*

G|U



Vorwort	9		
Staudenklassiker	10		
Von der Idee zur stilvollen Rabatte	12		
Wege zum Traumgarten	14		
Verschiedene Lebensbereiche	16		
Rabatten kunstvoll strukturieren	19		
Formen erzeugen Spannung	22		
Farben schaffen Stimmungen	24		
Ein Gartenthema als Leitfaden	26		
Stauden pflanzen und pflegen	28		
Staudenklassiker in Szene setzen	32		
Extravagante Euphorbien	34		
Dieser Gattung gehören wahre Staudenpersönlichkeiten an, aber auch asketische »Mauerblümchen«.			
		Farbenfrohe Bart-Iris	40
		Alle Farben des Regenbogens und ungewöhnliche Blütenformen bietet diese Pflanze.	
		Prachtvolle Pfingstrosen	44
		Riesige Blüten und üppige Horste sind ihr Markenzeichen.	
		Pflanzplan: Eleganz in Weiß	50
		Seidiger Türkenmohn	52
		Ob knallrot oder pastellrosa – die hauchzarten Blütenblätter versprühen fragilen Charme.	
		Pflanzplan: Blüten zu jeder Jahreszeit	56
		Üppige Taglilien	58
		Dank breiter Horste aus schmalen, grasartigen Blättern wirkt diese Staude wie eine grüne Fontäne.	
		Stattlicher Rittersporn	64
		Die majestätische Haltung und Statur verleihen dieser Staude besondere Noblesse.	
		Pflanzplan: Blaues Blütenmeer im englischen Stil	70
		Elegante Lilien	72
		Ihr Auftritt ist ein Traum aus Duft und Farbe. Lilien setzen extravagante Akzente in jede Prachtrabatte.	



Fedrige Astilben 76

Sie beleben den lichten Schatten den ganzen Sommer lang mit zarten Blütenwedeln und leuchtenden Farben.

Pflanzplan: Volle Blütenpower im Halbschatten 80

Romantischer Phlox 82

Dieser Inbegriff einer Rabattenstaude besticht durch große Blütenkuppeln und oft auch durch herrlichen Duft.

Pflanzplan: Hochsommerduft liegt in der Luft 88

Heitere Sonnenbraut 90

Mit dieser Staude ziehen die Farben der Sonne ins Beet. Blüten in Gelb, Orange und Rot strahlen wie der August.

Pflanzplan: Sommer pur in den Farben der Prärie 94

Sonnenblume und Sonnenauge 96

Ihr Name ist Programm. Wie Sonnenscheiben öffnen sich die gelben Blüten, mit »Strahlen« um eine oft dunklere Mitte.

Vielgestaltige Dahlien 100

Die Knollenpflanzen demonstrieren unglaubliche Wandlungsfähigkeit. Aus wenigen Wildformen entstanden Riesen und Zwerge mit diversen Blütenformen.

Pflanzplan: Dem Herbst heimleuchten 106

Stolzer Eisenhut 108

Hoch erhobenen Hauptes überragt er seine Begleiter und strahlt mit seiner königlichen Blütenfarbe und den sattgrün belaubten Horsten ungeheure Majestät aus.

Zarte Herbstanemonen 112

Ein Glücksfall für schattige Gärten! Weiße oder rosa Blüten von elfenhaftem Charme schaukeln auf Horsten von enormer Wuchskraft.

Herbst-Chrysanthemen 118

Man nennt die Schönen aus Fernost auch Winterastern, weil sie bis zum Frost mit Blüten in vielen Formen und nahezu allen Farben strahlen.

Blütenreiche Herbstastern 124

Zum Saisonfinale sind sie als Farbträger im Garten unerlässlich. Dicht an dicht sitzen die sternförmigen Blüten auf den buschigen Horsten.

Pflanzplan: Ein fulminantes Saisonfinale 130

Die besten Begleitpflanzen im Porträt 132

- Gehölze 134
- Stauden 135
- Gräser und Farne 142
- Einjährige Sommerblumen 144



Blattschönheiten 146

Blätter – Faszination und Vielfalt 148

Bühne frei für grüne Stars	150
Was sind Blattschmuckpflanzen?	152
Naturnah gärtnern mit Blattschönheiten	154
Partner und Kulisse	156
Blätter im Jahreslauf	158
Ein Blatt – unendlich viele Designs	160
Markante Blattpersönlichkeiten	162
Von grün bis bunt: Blattfarben	166
Ganzjährig Saison mit Immergrünen	170
Duftende Blätter	172

Mit Blattschönheiten gestalten 174

Blatt für Blatt	176
Ruhe und Spannung durch Wuchsformen	178
So entstehen bewegte Gartenbilder	182

Klassisch: Blattschönheiten im Schatten	186
Im lichten Halbschatten der Gehölze	188
Pflanzplan: Grüne Polster im Halbschatten	190
Blattschönheiten in der Sonne	192
Pflanzplan: Farbstreifen für ein Sonnenbeet	194
Blätter und Blüten kombinieren	196
Pflanzplan: Tropische Gefühle	198
Minimalismus in Grau-Weiß	200
Pflanzplan: Mittelmeer pur	202
Blätter im Gemüse- und Kräutergarten	204
Pflanzplan: Aus dem Garten in die Küche	206

Blattschmuckgärten pflegen 208

Die Grundlagen	210
Ein Beet anlegen und bepflanzen	212
Kleines Pflege-Einmaleins	214

Pflanzen für den Blattschmuckgarten 218

Stauden – Stars im Blattschmuckbeet	220
Aus dem Wald ins Beet	221
Bodendecker mit Pfiff	222



Markante Gestalten	224	Palmen und Palmenartige	258
Silberschätze im Blattschmuckbeet	226	Echte Palmen	259
Funkien – unverzichtbare Hauptdarsteller	228	Palmen & Co.	260
Riesenblätter – das Flair des Dschungels	230	Kräuter – schöne Blätter zum Genießen	262
Bodendecker für Halbschatten und Schatten	232	Italienische Momente	263
Bunte Blätter für Schattenecken	234	Bunt gemischte Aromen	264
Gräser – Leichtigkeit und Bewegung	236	Salbei und Thymian	266
Gräser, die ganzjährig Farbe bringen	237	Blattschmuck mit Gemüse und Salat	268
Gräser als Blickpunkte	238	Salate – blutrot bis grasgrün	269
Sie überragen alles: Riesengräser	240	Gemüse mit Schönheitswert	270
Bodendeckende Gräser	242	Gehölze – im Team und als Solisten	272
Farne – elegante Alleskönner	244	Vielfalt des Ahorns	273
Farne – Vielfalt ohne Blüten	245	Vom Bodendecker bis zur Kletterpflanze	274
Farne – von zierlich bis üppig	246	Immergrüne Laubgehölze	276
Sommerblumen und Exoten	248	Immergrüne Nadelgehölze	278
Bunt und lebhaft	249	Service	
Schönheiten aus aller Welt	250	Bezugsquellen/Literatur	280
Buntnesseln für Experimentierfreudige	252	Register	281
Kurzlebige Pflanzen in edlem Grau	254	Impressum	288
Blattschmuck für Stufen, Kästen und Mauern	256		



Staudenklassiker in Szene setzen

Ob extravagant wie Euphorbien, majestätisch wie
Rittersporn oder üppig wie Dahlien: Jede Staude
hat ihre Reize und taugt zur Königin im Beet.





Prachtvolle Pfingstrosen

Riesige Blüten, teils einfach, teils opulent gefüllt und nicht selten von bezauberndem Duft sowie üppige, sattgrüne Blatthorste sind ihr Markenzeichen.

Rechts: Die Sortenvielfalt der Pfingstrosen geht in die Tausende. Etliche, wie die hellrosa 'Sarah Bernhardt' (in der Mitte der Rabatte), duften sogar – hier begleitet von Zierlauch und Lavendel.

Unten: Päonien mit japanischer Blütenform sind oft zweifarbig. Die fransigen Blütenbänder bereichern das Farbspektrum um pastellige Cremetöne.

Sie gehören zweifelsohne zu den Juwelen im Staudengarten. Die Größe der Blüten, die herrlichen Farben, der Duft und die voluminösen Horste rücken Pfingstrosen ins Rampenlicht der Gartenbühne. Zur Blütezeit im Mai und Juni spielen sie überzeugend die Hauptrolle in jedem Beet. Mit der Pracht und der Fülle ihrer Blüten, von denen eine einzelne es spielend auf 15–20 cm Durchmesser bringt, kann zu dieser Zeit nichts konkurrieren. Doch sie haben auch zu anderen Zeiten viel

Zeit baut sich eine buschige, reich belaubte Staude von 50–130 cm Höhe und nahezu gleicher Breite auf. Dunkelgrüne, doppelt bis dreifach gefiederte Blätter verleihen ihr enormes Volumen und ungeheure Präsenz im Beet, auch noch nach der Blütezeit. Im Herbst sorgen viele Sorten mit kupferrotem Laub sogar für einen zweiten Höhepunkt. In der Gartengestaltung lassen sie sich auf vielerlei Weise einsetzen. Voraussetzungen sind stets ein sonniger Standort und ein lockerer, unverdichteter, am besten nährstoffreicher Gartenboden.



Traditionsreiche Vergangenheit

Kein Wunder, dass die Pfingstrose schon früh Einzug in Gärten hielt. In China kultiviert und züchtet man die Schöne schon seit mehr als 2000 Jahren. Die ersten Sorten dieser Chinesischen Pfingstrosen (*Paeonia lactiflora*) erreichten Europa im 18. Jahrhundert. Hier kannte man bis dahin nur die Gewöhnliche Pfingstrose (*Paeonia officinalis*). Sie wurde in Kloster- und Bauerngärten vor allem als Heilpflanze kultiviert und als Mittel gegen Blähungen, Verstopfung, Krämpfe und Geburtsschmerz eingesetzt. Sie blüht bereits im Mai und damit etwas früher als die im Juni blühende chinesische Verwandte. Inzwischen wurde jedoch mit beiden Gruppen so intensiv gezüchtet und es entstanden so viele Kreuzungen, dass die Unterschiede verschwimmen und man heute einfach von Edel-Pfingstrosen (*Paeonia Lactiflora*-Gruppe) spricht. Von diesen Stauden zu unterscheiden sind Strauch-Pfingstrosen

zu bieten. Schon zum Saisonstart fallen sie ins Auge, denn aus den Knospen schieben sich zahlreiche knallrote, dicke Stängel straff nach oben. Man kann ihnen fast beim Wachsen zusehen: Vom Austrieb im April bis zu den ersten Blüten – bei vielen Sorten schon im Mai – vergehen nur wenige Wochen. In dieser





Links: 'Couronne d'Or' ist eine alte Sorte aus dem Jahr 1873. Sie duftet stark nach Rosen. Ihre schweren Blütenköpfe brauchen mitunter eine Stütze.

Unten: Pfingstrosen, Zierlauch und Pfirsichblättrige Glockenblumen zaubern typische Bauerngarten-Idylle. Letztere gibt es auch in Blau, sie würden hier ebenso eine gute Figur machen.

(*Paeonia Suffruticosa*- und *Paeonia Lutea*-Gruppe), die stattliche Gehölze bilden und sich inzwischen wachsender Beliebtheit bei vielen Gärtnern erfreuen. Als Itoh-Sorten sind verschiedene Kreuzungen aus Strauch- und Stauden-Päonien im Handel, die immerhin noch an der Stängelbasis verholzen.

Ungeheure Sortenvielfalt

Das Sortiment der Edel-Pfingstrosen umfasst heute Tausende von Varietäten. Alle bilden breite Blütenschalen, die gefüllt, halbgefüllt oder einfach sein können. Einfache Blüten lassen in der Mitte einen großen Kreis von gelben Staubgefäßen erkennen. Die sogenannte Japanische Blütenform zeigt im Zentrum fransige Blütenbänder, die oft eine andere Farbe tragen als der äußere Blütenkranz (→ Seite 44, Foto). Sie bereichern die Sortenpalette um aparte zweifarbige Varianten, die im Beet besonders bezaubernd aussehen, wenn beide Farbnuancen von den Begleitern aufgegriffen werden. Insgesamt dominieren bei den Blütenfarben Rosatöne – von zartem Pastell bis zu kräftigem Karmin. Es gibt jedoch auch weiße sowie blut- und weinrote Sorten.



Unverzichtbar für ländlich-rustikale Gärten

Wer sich einen Bauerngarten anlegen möchte oder wenigstens einen Bereich seines Gartens unter dieses Motto stellt, für den sind Pfingstrosen ein Muss! Schon aufgrund ihrer Geschichte sind sie aus Kloster- und Bauergärten nicht wegzudenken. Jahrhundertlang zierten sie buchsgesäumte Beete, bildeten den Mittelpunkt im klösterlichen Wegekreuz oder standen entlang rustikaler Holzzäune ländlicher Anwesen. Zum Konzept bäuerlicher Gärten gehört die

Mischung von Nutz- und Zierpflanzen. Gemüse, Kräuter und Blumen teilen sich den Garten, und es gilt das Prinzip: klotzen statt kleckern. Kaum ein Fleckchen Erde bleibt frei, und Blüten sollen möglichst groß sein und auch in der Vase etwas hermachen – Pfingstrosen lassen hier keine Wünsche offen. In Begleitung von Rosen und weiteren Prachtstauden wie Rittersporn, Phlox, Eisenhut, Astern, Dahlien und Chrysanthenen prägen sie den rustikalen, nostalgischen Charme, der »Bauerngärten« bis heute so beliebt macht – auch bei Stadtgärtnern.

Romantisch und nostalgisch

Im Beispiel auf Seite 46 rechts zaubern Päonien herrlich romantisches Bauerngartenflair ins Beet. Verschiedene Sorten in Karminrot, Rosa und Weiß, vorne mit gefüllten, im Hintergrund mit einfachen Blüten, spielen mit den Tönen des gleichen Farbspektrums. Das gibt der Pflanzung bei aller Üppigkeit eine etwas dezentere und zurückhaltendere Ausstrahlung, als es sonst oft in ländlichen Gärten der Fall ist. Pfirsichblättrige Glockenblumen (*Campanula persicifolia*) in Weiß – eine typische Bauerngarten-Schönheit – und violetter Zierlauch (*Allium*) runden die Ton-in-Ton-Komposition stilecht ab. Die zierlichen Glockenblütchen an ihren aufrechten Blütentrauben lockern die Wucht der mächtigen Blütenbälle optisch gelungen auf. Ein grober Holzzaun bildet den perfekten Rahmen für diese Gartenpflanzung.

Pfirsichblättrige Glockenblumen gibt es auch in Blau. Sie blühen im Juni/Juli und sind damit auch ein zuverlässiger Begleiter für einmalblühende Alte Rosen. Diese würden obige Gestaltung im Übrigen stilistisch wie farblich ideal ergänzen. Sie blühen ebenfalls im Weiß-Rosa-Karmin-Farbspektrum, und ihre historischen Wurzeln reichen auch in die Kloster- und Bauerngärten vergangener Jahrhunderte zurück.

Farbintensive Kombination

Romantik hin oder her – in einem Bauerngarten darf es ruhig bunt zugehen. Blüten in allen Farben gehören durchaus zu den typischen Merkmalen. Blauvioletter Pracht-Storchschnabel (*Geranium × magnificum*) neben blutroten und zartrosa Pfingstrosen und dazwi-



schen gelber Frauenmantel (*Alchemilla mollis*), das ist Kontrastprogramm pur, wie die Pflanzung auf dem Foto oben zeigt. Was in anderen Gartensituationen vielleicht schnell als zu grell empfunden wird, ergibt in einem Bauern- oder Landhausgarten ein durchaus stimmiges, munteres Bild.

In obigem Pflanzbeispiel unterstreichen einfache Päonienblüten, die an die Gewöhnliche Pfingstrose erinnern, den historisch bäuerlichen Ursprung dieser Gestaltungsidee. Hohe Pfingstrosensorten bilden das Rückgrat dieses geschwungenen Staudenwalls. Der Pracht-Storchschnabel erreicht 60 cm Höhe, lässt seine Triebe aber zum Beetrand hin herabhängen und mischt sie in die Horste des 30 cm hohen Frauenmantels. Diese Pflanzengemeinschaft würde sich auch im Halbschatten des Gartens noch gut entfalten.

Unten: Mut zur Farbe beweist dieses Beet mit Päonien in kräftigem Rot, Rosa und Weiß. Violetter Pracht-Storchschnabel und gelber Frauenmantel ergänzen das Beet von Mai bis Ende Juni.

Die besten Begleiter



Im Bauerngarten: Alte Rosen, Astern, Buchs, Chrysanthemen, Dahlien, Eisenhut, Frauenmantel, Glockenblumen, Phlox, Rittersporn, Storchschnabel, Zierlauch

In sonnigen Rabatten: Bart-Iris, Bronze-Fenchel, Katzenminze, Lampenputzergras, Lavendel, Lichtnelken, Lupinen, Rittersporn, Steppen-Salbei, Storchschnabel

Im Halbschatten: Akelei, Astilbe, Fingerhut, Funkien, Nachtviole, Stern-dolde



Eleganz in Weiß

Wer elegante Gartengestaltungen liebt, für den ist eine reinweiße Rabatte der ultimative Tipp. Dieses Pflanzbeispiel zeigt sehr schön, mit welcher Noblesse sich Pfingstrosen auch in dieses extravagante Thema einbringen. Alle hier verwendeten Pflanzen blühen weiß. Nur das Grün der Blätter sorgt für Kontrast. Die Beschränkung auf zwei Farben gibt dem Gesamtbild eine besonders stilvolle Note. Damit einfarbig jedoch nicht eintönig wirkt, müssen Blüten- und Wuchsformen reichlich Abwechslung bieten.

Vielfältige Blütenformen

Deshalb lässt hier Hoher Zierlauch auf nackten Stängeln seine riesigen Blütenbälle über der Pflanzung schweben. Die schlanken Rispen der Nachtviole und die Kerzen des Fingerhuts setzen Ausrufezeichen neben die breiten Pfingstrosenschalen. Im Hintergrund winken die fedrigen Blütenbüschel der Astilben,

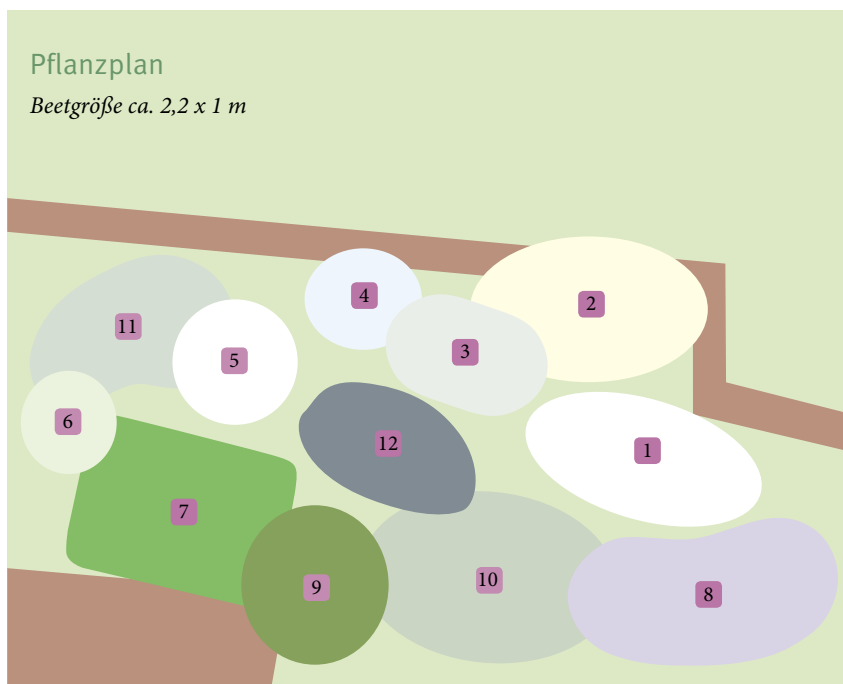
und im Vordergrund erhebt der Steppen-Salbei seine weißen Blütenfinger. Die Steinmauer wird durch die Kletterrose geschickt in die Rabatte einbezogen und erhält einen dekorativen Blütenvorhang. Buchs und Funkie sorgen als Blattschmuckpflanzen dafür, dass die Rabatte auch außerhalb der Blütezeit attraktiv ist (→ auch Seite 229 und 276). Die weiß panaschierten Funkienblätter greifen geschickt die Blütenfarbe und damit das Thema der Gestaltung auf.

In diesem Beet beginnt es ab Mai zu blühen. Der Höhepunkt ist Mai und Juni, wenn alle Beetpartner zugleich florieren. Astilbe und Kletterrose halten mitunter sogar bis Anfang Juli durch und bekommen dann Gesellschaft von den zartlila Blütenstängeln der Funkie. Nur Steppen-Salbei und Beetrose erfreuen bis September mit ihrer weißen Pracht und werden dann von der Silberkerze unterstützt. Die Mauer als Beetbegrenzung sorgt für ein sehr geschütztes Kleinklima, in dem die Pflanzen gut gedeihen.

Besonders die etwas empfindliche Nachtviole fühlt sich an diesem Standort wohl und verströmt allabendlich ihren intensiven Duft über die Szenerie. Nahe an der Wand und im hinteren Teil des Beets herrschen halbschattige Verhältnisse. Deshalb fühlen sich neben der Nachtviole hier Fingerhut, Astilben und Funkie wohl. Der vordere Beeteil ist stärker besonnt – hier herrschen Idealbedingungen für Pfingstrose, Zierlauch, Beetrose und Steppen-Salbei.

So geht man vor

Der Boden für diese Pflanzung sollte nährstoffreich sein. Gegebenenfalls besetzt man ihn durch Zugabe von Kompost auf. Beginnen Sie mit dem Pflanzen an der Mauer und arbeiten Sie sich zum Beetrand hin vor. Doch bis das Ganze so aussieht wie auf dem Foto, dauert es mindestens zwei, drei Jahre. Gerade die Pfingstrose braucht etwas Anlaufzeit, bis sie ihre volle Pracht entfaltet. Den Buchs können Ungeduldige auch vorgezogen in allen Größen kaufen und pflanzen. Fingerhut und Nachtviole sind kurzlebig. Oft gedeihen sie nur zweijährig und müssen daher öfter nachgepflanzt werden. Alternativ könnte man hier auch hohe Astilbe-Sorten setzen oder auf sonnigeren Plätzen Rittersporn oder Glockenblumen. Düngen Sie die Pflanzung in jedem Frühjahr vor dem Austrieb mit einer reichlichen Kompostgabe oder geben Sie einen organischen Langzeitdünger. Wer Schnecken im Garten hat, sollte den Austrieb der Funkien im Frühjahr unbedingt vor den gefräßigen Schleimern schützen, sonst haben sie keine Überlebenschance. Den Buchs gilt es in der letzten Juniwoche jährlich zu stutzen, damit er seine Form und Dichte behält. Ansonsten entfernt man lediglich alle abgeblühten Blütenstängel und sorgt in anhaltenden Trockenwetterperioden für Wassernachschub.





Pflanzliste

- 1 1 Pfingstrose (*Paeonia Lactiflora*-Hybride 'Krinkled White')
- 2 1 Kletterrose (*Rosa* 'Lykkefund')
- 3 2-3 Zierlauch (*Allium* 'Mount Everest')
- 4 2-3 Weiße Nachtviole (*Hesperis matronalis* 'Alba')
- 5 2-3 Weißer Fingerhut (*Digitalis purpurea* 'Alba')
- 6 1 Astilbe (*Astilbe Japonica*-Hybride 'Deutschland')
- 7 1-2 Buchs (*Buxus sempervirens*)
- 8 4-5 Steppen-Salbei (*Salvia nemorosa* 'Schneehügel')
- 9 1-2 Weiß panaschierte Funkie (*Hosta*-Hybride 'Francee')
- 10 2-3 Beetrose (*Rosa* 'Edelweiß')
- 11 2-3 Sterndolde (*Astrantia major*)
- 12 1-2 September-Silberkerze (*Cimicifuga ramosa* 'Brunette')







Mit Blattschönheiten gestalten

Gewusst wie, lassen sich mit Blattpflanzen die verschiedensten Gartenstile verwirklichen – ob naturnah oder modern und formal. Selbst vor dem Gemüsebeet machen Blattschmuckgärtner nicht halt.



Blatt für Blatt Elegant oder naturnah, Ton in Ton oder kontrastreich, wild

oder klar gestylt, schlicht oder geprägt von attraktiven Solitären: Blattschmuckpflanzen lassen keine Wünsche offen.

Rechts: Das Strauchbeet wirkt trotz der vielen verschiedenen Pflanzen – Nadel- und Laubgehölze, Farne und Stauden – wie aus einem Guss. Der Grund: Das grüne Farbspektrum ist der gemeinsame Nenner, der die unterschiedlichen Pflanzenpersönlichkeiten verbindet.

Unten: Stehen Pflanzen mit unterschiedlicher Blattform direkt nebeneinander, entstehen spannende Kontraste. Zu viele Farben würden hier nur stören.

Selbstverständlich muss auch ein Blattschmuckgarten geplant werden. Doch die Mühe lohnt sich: Die Blätter bleiben während der gesamten Vegetationsperiode präsent – bei Immergrünen sogar ganzjährig. Außerdem ist der Aufwand geringer als in einem Garten, der von Blütenstauden dominiert wird, denn die präzise Planung der Stauden nach der Abfolge ihrer Blütezeit entfällt. Auch Pflegemaßnahmen, wie das regelmäßige Abschneiden abgeblühter Blüten, sind

Die Gestaltung mit Blattschönheiten ist sowohl für Anfänger als auch für erfahrende Gärtner kein Problem, denn Sie brauchen sich dabei nur auf drei wesentliche Elemente zu konzentrieren. Das ist zum einen die Wuchsform der Pflanze. Darunter versteht man neben der Höhe auch die Gestalt, die eine Art unverwechselbar macht (→ Seite 178). Zum Zweiten spielt bei der Pflanzenwahl die Größe und Form der Blätter eine Rolle (→ Seite 160). Und drittens tragen Farbe und Muster der Blätter zum Gelingen eines Blattschmuckbeets bei (→ Seite 166–168). Beachtet man dann noch einige Grundregeln der Gestaltung wie die Höhenstaffelung oder das Setzen von Akzenten (→ Seite 182), geht bei der Verwirklichung des Blattschmuckgartens kaum etwas schief.



Blattschmuck für jeden Garten

Grundsätzlich sollten Sie sich bei der Planung vom Standort leiten lassen. Unter den Beispielbeeten und Pflanzplänen auf den Seiten 186–207 finden Sie Vorschläge, die sich für schattige, halbschattige, sonnige oder trockene Standorte eignen. Zwar finden sich Blattschmuckgärten oft an schattigen Plätzen, doch das Pflanzensortiment lässt auch attraktive Beete auf sonnenreichen, trockenen Flächen zu. Für welchen Stil Sie sich entscheiden, ist sekundär: Hier bestimmen Ihr Geschmack und Ihre Fantasie: Mit Blattschönheiten können Sie einen naturnahen Garten ebenso verwirklichen wie ein modernes Konzept, einen reinen Ziergarten ebenso wie einen Gemüsegarten.

im Blattschmuckgarten auf ein Minimum beschränkt. Sind die Gehölze und Stauden erst einmal gepflanzt, bleibt das Gestaltungskonzept nicht nur rund ums Jahr, sondern viele Jahre sichtbar. Die Blüten erscheinen lediglich als überraschender Bonus zu bestimmten Zeiten der Vegetationsperiode.





Ruhe und Spannung durch Wuchsformen

Als Wuchsform bezeichnet man den Umriss oder die Silhouette einer Pflanze. Sie ist unabhängig von der Art, Farbe und Form der Blätter und in gewissem Rahmen sogar von der Größe der Pflanze. Manche Wuchsformen sind schon Kindern geläufig und prägen ein ganzes Gärtnerleben lang unseren Eindruck von einer Pflanze: Dazu gehört die kegelförmige Gestalt eines Nadelbaums, die kugelige Krone eines Laubbaums, die glatte Fläche eines Rasens im Unterschied zu den »Grasbüscheln« einer wilden Wiese und vieles andere mehr. Mit diesen verschiedenen Wuchsformen können Sie im Garten bewusst unterschiedliche Stimmungen

erzeugen: Wir empfinden eine ebene oder sanft gewellte Fläche aus Bodendeckern als beruhigend, den Wechsel zwischen hohen und niedrigen oder schlanken und ausladenden Wuchsformen als lebendig und spannend. Fallen die Wechsel zwischen den Wuchsformen jedoch zu heftig aus und fehlen vermittelnde Übergänge wie etwa halbhohes Stauden zwischen Gehölzen und Bodendeckern, wirkt die Pflanzung unruhig. Selbst eine so einfache Form wie die glatte, senkrechte Fläche einer beschnittenen Hecke wird – je nach Charakter – als beschützend oder einengend empfunden.

Doch nicht alle Pflanzen lassen sich einer bestimmten Wuchsform zuordnen. Manche Sträucher und Stauden mit ungleichmäßig ausgebreiteten Zweigen oder Trieben wachsen frei,

Links: Palm Lilien, hier die Sorte 'Variegata', und andere Arten mit starren, schwertförmigen Blättern liefern in jeder Beetkomposition auffallende Blickpunkte.

Rechts: Die panaschierten Schwertlilien zwischen den Kohlköpfen verwandeln das einfache Gemüsebeet in ein spannendes und ungewöhnliches Zierbeet.



Natur beobachten



Sträucher mit gedrehten, gewundenen Zweigen wie die Korkenzieherhasel (*Corylus avellana* 'Tortuosa') oder die Schlangenhuche (*Fagus sylvatica* 'Tortuosa') sehen insbesondere im Winter sehr skurril aus. Am besten wirken sie als Solitär – in der Gruppe geht ihre charakteristische Wuchsform unter. Auch kleine Weiden mit hängenden Zweigen, die auf einen Stamm aufgepfropft werden, sind Schmuckstücke im Garten.



ohne eine besondere Gestalt. Sie sorgen dafür, dass allzu regelmäßige Strukturen im Beet gebrochen werden. Manche frei wachsende Arten wie Ahorn oder Engelwurz kommen im Einzelstand optimal zur Geltung, andere passen bestens in den Hintergrund eines Arrangements.

lassen. Auch Pflanzinseln mit Stauden oder Gehölzen, die Größe und Form der Rasenfläche auflösen, schaffen Spannung. Eine ähnliche Funktion wie der Rasen übernehmen Bodendecker. Dank ihres teppichartigen Wuchses in leicht unterschiedlichen Höhen hat ihre Oberfläche eine sanfte Wellenform, die harmonisch zu höheren Wuchsformen überleitet.

Rasen und Bodendecker

Die einfachste Form ist die ebene Fläche – im Garten repräsentiert durch den Rasen. Dank seiner Form und der einheitlich grünen Farbe ist er der ruhende Pol, der die Komposition zusammenhält und alle anderen Wuchsformen gut zur Geltung bringt. Schöne lebendige Bilder entstehen, wenn Sie einen Rasen zungen- oder leicht bogenförmig in die Beete hineinwachsen

Beruhigende Kuppeln und Horste

Kuppeln und Horste machen aus Flächen dreidimensionale Skulpturen. Sowohl Polsterpflanzen als auch kompakt wachsende Pflanzen wie Gräser, Frauenmantel und manche Gemüse repräsentieren die Wuchsform. Auch Sträucher mit rundlichem Wuchs oder kleine Bäume mit hängenden Zweigen

Links: Niedrige, kuppelförmige Gräser wie Blauschwengel eignen sich bestens als Bodendecker oder als ruhige Farbinseln zwischen unregelmäßig wachsenden Stauden.

Rechts: Bäume in Trauerform verlagern die »Kuppel« auf eine höhere Ebene. Sie kommen sowohl einzeln als auch im Zentrum eines Beets zwischen niedrigen Pflanzen zur Geltung.



Silberschätze im Blattschmuckbeet



◀ Perlpfötchen *Anaphalis triplinervis*

Höhe: 20–50 cm **Breite:** 30–40 cm

Solange der Boden durchlässig, sandig bis steinig und der Standort sonnig ist, fühlt sich das Perlpfötchen wohl. Seine dicht stehenden, silbrig graugrünen und dicht behaarten Blätter passen bestens zu Wolfsmilcharten oder in ein mediterranes Beet mit Lavendel und Salbei. Die dichte, aber lockere Wuchsform bildet einen guten Kontrast zu starren oder polsterförmigen Arten. Der Farbton der Blätter und die weißen Blüten machen das Perlpfötchen zu einem dezenten Partner in pastellfarbenen Staudenbeeten. Weil sie nicht wuchern, sind die Art und ihre Sorten für kleine Gärten interessant. 'Sommerschnee' (25 cm hoch) verträgt pralle Sonne, 'Silberregen' wird doppelt so hoch.

▷ Zwerg-Silberraute *Artemisia schmidtiana* 'Nana'

Höhe: 20–25 cm **Breite:** 20–25 cm

Die Gattung *Artemisia* stellt viele Arten für den Blattschmuckgarten. Diese Zwergform ist wegen ihrer geringen Größe ungewöhnlich. Die Silberraute ist langlebig und bildet dichte, kuppelförmige Polster. Sie braucht Sonne und einen relativ trockenen, durchlässigen Boden, der auch im Winter nicht nass werden darf. Als kleine Gruppe im Beetvordergrund oder bandartig zwischen höheren Stauden oder lichten Gehölzen lenken ihre silbrigen Blätter alle Blicke auf sich. Perfekt ist sie neben einem Sitzplatz, denn ihre Blätter duften aromatisch.



◀ Silber-Wermut *Artemisia ludoviciana*

Höhe: 50–90 cm **Breite:** 40–80 cm

In Kombination mit dem Perlpfötchen entsteht eine interessante Ton-in-Ton-Wirkung, da sich beide Arten durch Höhe und Blattfarbe unterscheiden. Die dicht behaarten Blätter der Sorte 'Silver Queen' (bis 70 cm hoch) spielen noch stärker ins Silbrige. Silber-Wermut braucht Sonne und durchlässige bis trockene Böden. Er fügt sich bestens in einen von Gräsern dominierten Steppengarten, ein mediterranes Beet oder in einen Duftgarten ein. Ein Nachteil: Er breitet sich über Ausläufer stark aus und muss daher regelmäßig kontrolliert werden.



◁ Wolliger Ziest *Stachys byzantina*

Höhe: 10–25 cm **Breite:** 30–40 cm

Die dicht behaarten Blätter fühlen sich wie Samt an – daher der Name. In normalen Wintern bleiben die Blätter stehen. Da sich der Ziest über Ausläufer verbreitet, wächst er zu einem dichten Teppich, aus dem sich die straff aufrechten Blütenstände erheben. Besonders dicht ist die Sorte ‘Silver Carpet’, die keine Blüten bildet – perfekt für Blattschmuckbeete. Der Wollige Ziest wächst an einem sonnigen Standort mit trockenen Böden. Die Blütenstände schneidet man vor der Samenbildung dicht über dem Boden ab. Weitere interessante Sorten sind ‘Striped Phantom’ mit gestreiften Blättern oder ‘Limelight’ mit gelben Triebspitzen.

▷ Silber-Heiligenkraut

Santolina chamaecyparissus

Höhe: 40–60 cm **Breite:** 50–60 cm

Heiligenkraut ist eine typische Mittelmeerpflanze: Es braucht viel Sonne und trockene Böden, in denen sich keine Staunässe bilden darf. In kalten Wintern muss es gut geschützt in Töpfen überwintert werden, oder man pflanzt es neu. Heiligenkraut hat schmale Blättchen, die bereits aus kurzer Entfernung zu einer silbrigen Fläche verschmelzen. Es braucht einen regelmäßigen Rückschnitt, um nicht auseinanderzufallen, und lässt sich auch zu Mini-Hecken schneiden. Der Duft der Blätter liegt zwischen streng und aromatisch-herb.



◁ Filziges Hornkraut

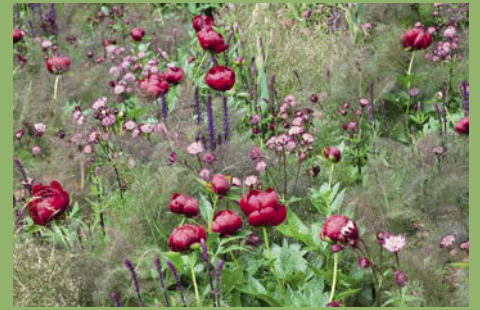
Cerastium tomentosum ‘Silberteppich’

Höhe: 10–15 cm **Breite:** 20–40 cm

Der Name ist Programm: Diese Sorte überzieht den Boden wie ein Teppich aus weißfilzigen Blättern. Meist bleiben die Blätter den ganzen Winter über erhalten. Die höhere Art und höhere Sorten sind Steingartenpflanzen, die auf trockenen, durchlässigen Böden in der heißen Sonne wachsen. Sie eignen sich gut für Hanggärten, wo man sie in Lücken von Trockenmauern pflanzt, passen aber auch zwischen Polsterstauden, Grasnelken, Gräser oder Glockenblumen. Obwohl das Hornkraut Ausläufer treibt, wuchert es nie zwischen andere Pflanzen.

EYECATCHER DAS GANZE JAHR!

Gestalten Sie mit prachtvollen Stauden und Blattschmuckpflanzen attraktive Beete, in denen rund ums Jahr etwas los ist! Während Stauden mit vielfältigen Blütenformen und -farben im Beet den Ton angeben, zeigen sich Blattschönheiten als eher stille Größen mit interessant geformten und gefärbten Blättern.



Große Pflanzenvielfalt

Über 250 Porträts bieten die schönsten Pflanzen für jeden Garten – von den beliebtesten Staudenklassikern über die besten Begleitpflanzen bis zu den faszinierendsten Blattschmuckpflanzen.

Attraktive Pflanzideen

Erprobte Gestaltungsvorschläge mit Pflanzplänen und Pflanzenlisten laden zum Nachpflanzen der Beete ein und liefern Anregungen für verschiedene Gartenstile und jeden Standort – ob sonnig, halbschattig oder schattig.

Tipps und Tricks der Gartenexperten

Ute Bauer und Wolfgang Hensel geben Ihnen wertvolle Tipps und verraten zahlreiche Tricks aus ihrer langjährigen Gartenpraxis. Mit ihren Erfolgsrezepten lässt sich jeder Standort im Garten in ein Traumbet verwandeln.

WG 421 Garten
ISBN 978-3-8338-6867-2



9 783833 868672



www.gu.de